

GLEICHSCHALTUNG DER UNIVERSITÄT IM NATIONALSOZIALISMUS 1933-1945

„Wie überall, so galt es auch in ihr das Schädliche und Gefährliche, das sich eingenistet hatte, rücksichtslos zu beseitigen, aber das Wertvolle zu erhalten und mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen.“

Walter Platzhoff



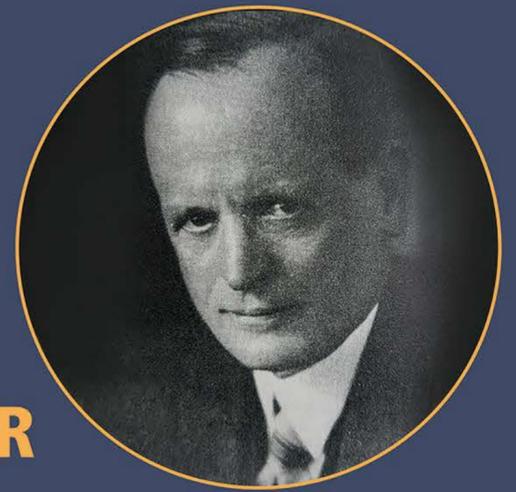
ERNST KRIECK

Rektor der Goethe-Universität
von 1933-1934

Am 26. April 1933 wurde Ernst Kriek als einziger Kandidat aufgrund eines ministeriellen Erlasses vom 21. April zum Rektor der Universität Frankfurt gewählt. Erst am Tag zuvor war er zum Professor für Pädagogik und Philosophie ernannt worden. Er war der erste **Nationalsozialist**, der Rektor einer deutschen Universität wurde. Seine Wahl sei der Beginn eines Bundes „zwischen dem Führer der Stadt, der Leitung der NSDAP und dem Führer der Universität“. Er kündigte die aggressive Säuberung und Gleichschaltung der Universität an:

„Es ist unser gemeinsames Ziel, aus der Stadt Frankfurt eine Hochburg des deutschen Geistes zu machen. Wir schreiten einer neuen Kultur entgegen, der vom Nationalsozialismus und seinem Führer mit der politischen Revolution die Bahn gebrochen ist.“

Eine der ersten Maßnahmen war die **ÖFFENTLICHE BÜCHERVERBRENNUNG** auf dem Römerberg am 10. Mai 1933.



WALTER PLATZHOFF

Rektor der Goethe-Universität
von 1934-1944

Kurz nach Hitlers Machtergreifung vertrieben die Nationalsozialisten alle jüdischen und politisch unliebsamen Wissenschaftler und Studenten aus den Universitäten. Die Universität Frankfurt trafen die Zwangsmaßnahmen besonders hart: **100 jüdische Wissenschaftler** verloren im Frühjahr 1933 ihre Lehrbefugnis, ein **Drittel aller Professoren** mussten den Lehrkörper verlassen.

Zahlreiche Studenten wurden zwangsexmatrikuliert. Aus der weltoffenen und liberalen Frankfurter Universität war eine „gleichgeschaltete“ Hochschule geworden. Bereits am 7. April 1933 wurde auch am Psychologischen Institut der jüdische Lehrstuhlinhaber **Max Wertheimer** in den Ruhestand entlassen. Er emigrierte im Oktober 1933 mit seiner Familie in die USA.



Das liberale Frankfurt und seine moderne Universität schlossen sich der „Aktion wider den undeutschen Geist“ an. Die Bücher wurden auf eine Mistkarre geladen und von Studierenden, Dozenten, Partei- und SS-Angehörigen sowie anderen Frankfurtern zum Römerberg gebracht.